



**STOP
VIOLENCE**

STOPPT DIE GEWALT GEGEN FRAUEN

Bild:

1. Über 1.100 ArbeiterInnen in der Bekleidungsindustrie starben beim Zusammensturz des Rana-Plaza-Fabrikgebäudes in Bangladesch im Jahr 2013. *Quelle: Qamrul Anam*

Gewalt gegen Frauen ist die drastischste Erscheinungsform der Geschlechterungleichheit. Von häuslicher Gewalt über sexuelle Belästigung, Menschenhandel, Verstümmelung der weiblichen Genitalien bis hin zu Vergewaltigung und Mord am Arbeitsplatz: In allen Ländern sind Frauen tagtäglich Opfer von Gewalt.

Laut UN ist weltweit eine von drei Frauen von Gewalt betroffen. 40 bis 50 Prozent der Frauen in der EU sind unerwünschten sexuellen Annäherungsversuchen, Körperkontakten, verbalen Anzüglichkeiten oder anderen Formen der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz ausgesetzt. In den Ländern des asiatisch-pazifischen Raums sind es 30 bis 40 Prozent.

Die Gewalt nimmt epidemische Ausmaße an. Gewalt gegen Frauen – dazu gehört auch das Rana-Plaza-Inferno, der Zwang zu übermäßigen Überstunden und die Bezahlung von Frauen weit unter dem Existenzminimum.

In Zeiten des zunehmenden Extremismus sind es vor allem Frauen, die unter den Übergriffen leiden. Ein Beispiel hierfür ist die Verschleppung junger Mädchen in Nigeria. In Mittelamerika stecken Drogen- und Mafiakriege hinter den Frauenmorden. In der Demokratischen Republik Kongo heizen Kriegsmineraleien die Vergewaltigungen an. **Die geschlechtsbezogene Gewalt vergeudet das Potenzial viel zu vieler Frauen.**



EIN THEMA FÜR GERWERKSCHAFTEN

Bild:

2. Stiller Protest am India Gate, nachdem im Jahr 2012 eine Frau in einem Bus in Neu-Delhi von einer ganzen Gruppe vergewaltigt wurde und starb. Quelle: Ramesh Lalwani

Aufgrund ihrer vielfältigen Rollen und geschlechtsspezifischen Aufgaben bringen Frauen die Erfahrung häuslicher Gewalt mit zum Arbeitsplatz. Häusliche Gewalt beeinträchtigt die Leistung und Sicherheit am Arbeitsplatz und ist daher auch ein Gewerkschaftsthema.



in Branchen, in denen Männer dominieren.

„Die Männer beleidigen die Frauen und sagen ihnen, sie sähen aus wie Prostituierte, wenn sie gut gekleidet sind. Ich möchte gegen jegliche Belästigung von Frauen und den Missbrauch am Arbeitsplatz kämpfen. Der Frauenausschuss kann uns vor sexueller Belästigung und Gewalt schützen“, sagt eine Textilarbeiterin in Äthiopien.

Gesellschaftlich bedingte Geschlechterdiskriminierung führt zu sexueller Belästigung. In erster Linie ist das ein Machtmissbrauch. Gerade Frauen in prekären Beschäftigungsverhältnissen – wie etwa unsicheren und befristeten – sind besonders anfällig für Belästigungen am Arbeitsplatz. Die Anfälligkeit entsteht, weil diese Beschäftigten weniger Macht haben, weniger geschützt sind und Belästigungen aufgrund ihres instabilen Arbeitsplatzes eher nicht melden.

Bei Petrobras in Brasilien etwa werden weibliche Leiharbeitnehmer schikaniert und gedemütigt. Zudem verdienen sie viel weniger. Für sie müssen die Frauen in der Gewerkschaft mit einer Stimme sprechen. Die patriarchalische Kultur, die patriarchalischen Werte und Einstellungen werden als unvermeidlich für Frauen gesehen, und Frauen werden als dem Manne untergeordnet angesehen. Leider nehmen sogar männliche Gewerkschaftskollegen Frauen manchmal nur widerwillig in ihre Reihen auf, vor allem

Sexuelle Belästigung ist ein Tabu, und die Menschen tauschen sich darüber nicht gerne mit anderen aus. Die Scham des Opfers trägt zudem zum Schweigen und zur Fortsetzung der Gewalt bei. In den meisten Fällen werden die Täter entweder gar nicht oder nur milde bestraft. In vielen Ländern dauern Gerichtsverfahren so lange, dass Frauen davon abgebracht werden, vor Gericht zu ziehen.

Vorbeugung ist die beste Lösung, um Gewalt zu beenden. Männer müssen als Teil der Lösung einbezogen werden. Ein Beispiel ist die IndustriALL-Mitgliedsorganisation UNIFOR aus Kanada, in der die Männer Folgendes versprechen: **„Ich schwöre, niemals Gewalt gegen Frauen anzuwenden, zu entschuldigen oder darüber zu schweigen. Dies ist mein Eid.“** Darüber hinaus wurde von Männern eine Weiße-Schleifen-Kampagne gestartet, um die Gewalt von Männern gegen Frauen zu beenden.

Einige Gewerkschaften haben Klauseln über sexuelle Belästigung und Einschüchterung in ihre Kollektivvereinbarungen aufgenommen. Eine dieser Gewerkschaften ist die CNQ-CUT aus Brasilien. In ihrer Vereinbarung mit dem Bergbauriesen Vale steht, dass sexuelle Belästigung und Einschüchterung angezeigt und eine Klage eingereicht werden kann. Gewerkschaften können entweder selbst oder gemeinsam mit den Behörden Hotlines einrichten, über die Belästigungen angezeigt werden können. In Südafrika hat die NUM den Posten eines Sekretärs für sexuelle Belästigung eingerichtet. In Jordanien bietet die Arbeitnehmerzentrale Selbstverteidigungskurse für Frauen an, die so genannten Shefighter. In der Türkei führte die

Petrol-Is am internationalen Frauentag eine Twitter-Kampagne gegen Gewalt durch.

Der weltweit größte Modeeinzelhändler Inditex hat ein Gleichheitsabkommen mit den spanischen Gewerkschaften unterzeichnet, das Gewalt und sexuelle Belästigung besonders berücksichtigt. Durch Sensibilisierung, Schulung und Schutz vor geschlechtsbezogener Gewalt trägt dieses Abkommen zur Vorbeugung bei. Es sieht zudem finanzielle Unterstützung, die Versetzung an einen anderen Arbeitsplatz im Unternehmen, die Veränderung der Arbeitszeiten und eine Arbeitsplatzgarantie vor.

Die stellvertretende Generalsekretärin der IndustriALL, Monika Kemperle:

“

Wir müssen auch weiterhin auf unsere Regierungen einwirken, damit sie sich beim Verwaltungsrat der ILO für die Verabschiedung eines Instruments gegen geschlechtsbezogene Gewalt einsetzen. Es ist absolut notwendig, weiterhin Druck auszuüben, um einen internationalen Standard zu erreichen.

Ohne die Abschaffung geschlechtsbezogener Gewalt gibt es keine Emanzipation der Frauen!